

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des

Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Die „Lippische Landeszeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Der Brand“, „Der Landwirt“, „Sehenswürdigkeiten“ und „Blätter für Lippische Heimathunde“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. Fernsprecher Nr. 23. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Vertretungen in allen Orten des Landes.



Bezugspreise: für 1/2 Jahr M. 2.40, für 2 Monate M. 1.60, für 1 Monat M. 0.80. Postbestellgeld für 1/2 Jahr M. 0.42, für 2 Monate M. 0.28, für 1 Monat M. 0.14. Anzeigen werden mit 20 Pfennig die Kleinzeile berechnet. Kleinzeile oder deren Raum berechnet. Reklamefälle M. 1.00. Komplizierte Anzeigen werden mit 50%, Aufschlag berechnet. Kriegszuschlag 10%.

Nr. 285

(Postfachkonto Hannover 7648.)

Detmold, Dienstag, den 5. Dezember 1916

(Postfachkonto Hannover 7648.)

149. Jahrgang

Der Sieg am Urgeful.

Die große Bedeutung des Sieges am Urgeful liegt neben der Niederwerfung der 1. rumänischen Armee in der restlosen Vereinigung der Heere Madensens und Falkenhayns. Es handelt sich um ein glänzendes militärisches Ereignis, das vor allem auf das ausgezeichnete Zusammenwirken der beiden verbündeten Armeen zurückzuführen ist.

Die Gefangenzahl auf diesem Kriegsschauplatz vom 29. November bis zum 3. Dezember beträgt (einschließlich 4000 Mann vom gestrigen Tage) 20 724 Mann.

Die Beute in den eroberten Gebieten erstreckt sich, abgesehen von Gefangenen, Geschützen usw., auf wirtschaftlich verwertbare Güter aller Art. Im Alltats sind starke Viehherden, umfangreiche Vorräte an aufgestapelten Körnern, hauptsächlich Mais, u. a. m. eingebracht worden. Auch sind in den nunmehr besetzten Gebieten große Bestände an Haus- und Viehherden, Schreibern und namentlich Geflügel ange- troffen worden. Die von uns eingebrachte Verwaltung, der ein reich ausgestatteter Wirtschaftsstab beigegeben ist, ist schon in voller Arbeit, das ihm anvertraute Gebiet zu erschließen und seine Schätze der Heimat und ihren Nahrungsmittel- bedürfnissen nutzbar zu machen. Der Umfang des in unseren Händen befindlichen rumänischen Bodens beträgt 45 000 Quadratkilometer, das ist doppelt so viel wie das von uns besetzte Gebiet Frankreichs.

Deutscher Tagesbericht.

Mit. Großes Hauptquartier, 4. Dezember 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Im Appenberg und Wilschkeebogen gingen im An- schluß an Sprengungen englische Patrouillen gegen unsere Stellungen vor. Einzelnen gelang es in den vordersten Graben zu kommen; sie wurden im Handgemenge überwältigt und zurückgeführt.

Von den übrigen Armeen sind besondere Ereignisse nicht zu berichten.

Deutscher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich des Dognawitzes gingen nach starker Feuer- vorbereitung russische Kräfte gegen unsere Linien vor. Sie wurden verlustreich abgewiesen.

Ebenso scheiterte der Vorstoß feindlicher Streifabtei- lungen an der Westzypa-Gebirgsgruppe.

Eigene Unternehmungen westlich von Tarnopol und südlich von Stanislaw hatten Erfolg.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

In den Waldborpaten hat gestern die Angriffstätigkeit der Russen nachgelassen. Nur zu leicht zurückgeworfenen schwächeren Vorstößen raffen sie sich an einigen Punkten

nach auf. Gesteigertes Artilleriefeuer scheint das Abflauen der Angriffe anzudeuten zu lassen.

Stärker war der russische Druck noch an der siebenbürgischen Front. Im Troschul-Tale gelang es dem Feinde, kleine Fortschritte zu machen. Deutsche und österreichische und ungarische Truppen entziffen ihm weiter südlich eine jüngst verlorene Höhenstellung wieder.

Balkan-Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls v. Madensen.

Der 3. Dezember brachte in der Schlacht von Urgeful die Entschei- dung. Sie ist gewonnen.

Die Operationen der Armeen des Generals der Infan- terie v. Falkenhayn — Mitte November durch die siegreiche Schlacht von Targu Jiu begonnen — und der auf das Nord- ufer der Donau gegangenen deutsch-bulgarischen und otto- manischen Kräfte sind von Erfolg gekrönt gewesen.

Die unter Führung des Generals der Infanterie Kolch kämpfende Donauarmee von Swisslow her, die durch die westliche Walachei über Craiova vordringende Armee des Generalleutnants Kühne, die nach harten Kämpfen längs des Urgefes aus dem Gebirge herantretende Gruppe des Ge- neralleutnants Kraft v. Delmeningen u. die unter dem Be- fehl des Generalleutnants v. Morgen über Campolung vor- rückenden deutsch-österreichischen Truppen haben ihre Verei- nigung zwischen Donau und dem Gebirge vollzogen.

Der linke Flügel nahm gestern Targoviste. Die Gruppe des General- leutnants Kraft v. Delmeningen setzte von Pilesci her ihren Sieges- zug fort, schlug die erste rumänische Armee vollständig

und trieb ihre Reste über Titu, den Gabelpunkt der Bahnen von Bukarest auf Campolung und Pilesci, in die Arme der bewährten 41. Infanterie-Division unter Führung des Generalleutnants Schmidt von Rindelsdorf.

Auf dem linken Urgef-Ufer, nordwestlich und westlich von Bukarest, blieb der Kampf in erfolgreichem Fortschrei- ten. Südwestlich der Festung wurde der Rumäne, der nach aufgegebenen Befehlen die Abfahrt hatte, die Donauarmee vereinzelt zu schlagen, während der Nordflügel — die 1. Armee — handstreich, über den Neajlov gegen den Urgeful zurückgeworfen.

Südlich von Bukarest waren rumänisch-russische An- griffe abgewehrt.

Auch hier wurde dem Feinde eine schwere Niederlage bereitet.

Kavallerie und Jäger gelangten Bahnunterbrechungen im Rücken des rumänischen Heeres.

Die Haltung unserer Truppen in den heftigen Kämpfen war über alles Lob erhaben, ihre Marsch- leistungen gewaltig.

Das reiche Land und die erbeuteten gefüllten Verpfle- gungsfahrzeuge des Gegners erleichtern die Verfolgung der Truppen.

Die rumänische Armee hat die schwersten blutigen Verluste erlitten.

Zu den tausenden von Gefangenen aus den vor- hergehenden Tagen kamen gestern noch über 8000 Mann. Die Beute an Feldgerät und Kriegs- material aller Art ist un- absehbar.

Es fielen bei der Donau- Armee 35 Geschütze, bei Titu 13 Lokomotiven mit vielem rollenden Material in unsere Hand.

Die Operationen gehen planmäßig weiter. Neue Kämpfe stehen bevor.

In der Dobrußa keine größeren Kampfhandlungen. Mazedonische Front.

Ohne Einfluß auf die Entscheidung suchenden Schläge in Rumänien bleibt der Verlust einer auf dem Ostufer der Cerna gelegenen Höhe, die gestern von den Serben genom- men wurde, und die damit verbundene Verlegung eines Teiles unserer dortigen Stellung.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Mit. Berlin, 4. Dez., abends. (Mittl.)

Früh scheiterte englischer Vorstoß südlich von Le Sars; sonst im Sommergebiet nichts Besondere.

Kämpfe südlich und westlich von Bukarest in für uns glänzendem Fortschreiten.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

Mit. Wien, 4. Dez. Mittl. wird gemeldet:

Deutscher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Die Schlacht am Urgeful hat zu einem Siege von entscheidender Bedeutung geführt. Der Vorstoß der Donau-Armee am unteren Urgeful war durch den von den Rumänen und ihren Bundesgenossen mit großen Hoffnungen begleiteten Gegenstoß nicht zu bannen.

Die feindliche Hauptgruppe wurde nordwestlich von Traianesti angefangen und durch umfassendes Vorgehen

und schließlich von Hofe gewichen hatte, fand nicht mehr auf fester Höhe. Wenn der Feind ankam, war es für ihn bitter.

Unter dem großen Sottor des Rudenhofes war der Aus- blick frei, bis fernhin, wo der Kranz der Berge sich schloß. Nicht verpaßte es, diesen herrlichen Blick zu genießen, er kämpfte mit einem Entschlusse. Dann aber verließ er den Hof und verfolgte eine bestimmte Richtung des Weges. Nach Köstlein zog es ihn. Er marschierte dem Godelsberg entgegen.

Überall in den Säulern, an denen er vorüberkam, lag Müdigkeit. Die Soldaten trübten Scherz; und ihm war es so eien ums Herz. Er stand sich in der Heimat, stand auf einem Rücken Godelsberg, das er nie wiedersehen und be- harrlich verlangen wollte. Er hatte einen harten, inneren Kampf geführt, aber die Heimatsehnsucht war stärker ge- blieben. Je näher er der schindelgedeckten Sütte kam, desto langsamer wurden seine Schritte. Er suchte selbst nicht, aus welchem Grunde. Er dachte, daß in seinem Ge- hirn die große Sorge Menschen bedrückte die doch auch für die Sonnenleute des Lebens geboren waren.

Nicht war er am Ziele; er blieb plötzlich stehen und be- trachtete die drei Töchter, die über das moosüberpönnene Dach der altersgrauen Sütte hinausguckten waren. Ein dünner, bläulicher Rauch entstieg dem Kamin und zog den Weidelselbren der Almen zu. Wenn er noch zuerst begannen würde, seinem Mütterlein über dem Sittig?

Vor dem Eingange zum Hengststall, einer in den Berg gehüllten Höhle, stand ein brauner, kräftiger Mann, der einen jungen, heischartigen Naben trug.

Ein possierlicher Schelm, so ein junger Gahmwogel, plauderte der Waidmutter, dem es ersticklich Spaß be- reichte, von seinem Vater nicht erkannt zu werden.

Der Hof ist mit nur ein Schelm, er ist auch ein Mann, entgegnete Sittig geistreich. Viel Angelegter verliert er ja, aber im Winter — es darf nur ein bißel

über den Niaslow zurückgeworfen. An diesen Kämpfen nahmen an der Seite deutscher, bulgarischer und ottomani- scher Truppen auch österreichisch-ungarische Grenzfürst und Batterien teil.

Gleichzeitig erging sich südwestlich von Bukarest eine Armeegruppe den Übergang über den Arges-Fluß. Sie drang gestern bis Titu vor und empfing hier Trümmer der rumänischen 1. Armee, die tags zuvor von österreichisch- ungarischen und deutschen Truppen des Generalleutnants Kraft v. Delmeningen südlich von Pitesti geschlagen worden sind.

Starke rumänische Abteilungen wurden vernichtet.

Weiter nördlich nahmen die Verbündeten Targoviste in Besitz.

Die feinerzeit in der kleinen Walachei abgeschnittenen rumänischen Truppenteile werden in fortwährendem Kessel- treiben allmählich aufgerieben. Die Donau ist geöffnet.

Ueber die außerordentlich reiche Beute lassen sich noch keine annähernd zutreffende Angaben machen, sie wächst ständig.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Während so in der Walachischen Ebene der jüngste Bundesgenosse unserer Gegner entscheidend geschlagen wurde, bemühten sich die Russen vergebens, gegen die tapferen österreichisch-ungarischen Truppen und deutschen Truppen der Generale v. Arz und v. Kuech, einen auch auf Rumänien rückwirkenden Erfolg zu erringen. Wenn auch die Ent- lastungsversuche gewiß noch nicht abgeschlossen sind, so zeigte gestern doch das Nachlassen der russischen Angriffe in den Karpaten, daß der entscheidende, hart hergenommene Feind dringend einer Kampfpause bedürfte. Nur beiderseits des obersten Troschul-Tales setzten die Russen ihre Angriffe in unverminderter Heftigkeit fort. Sie führten kleine Kämpfe bis zu 10 Meilen, wurden aber, von unentgeltlichen Schwankungen abgesehen, überall zurückgeschlagen. Südlich des Abchnittes entziffen wir dem Gegner eine kürzlich an ihn verlorene Höhe.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Stellenweise Kampfhandlungen untergeordneter Bedeu- tung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Geschützfeuer im Karlsbachtal dauert fort. Auch die Minenwerferkämpfe haben wieder begonnen. Ein italienisches Flugzeugschmader warf auf Entolice, Groß- Nepon und Senna ohne Wirkung Bomben ab. Andere Flieger griffen den Feind an und zwangen bei Mauthine einen Canton mit vier Infanterie zur Landung. In diesem Luftkampf zeichneten sich Fliegerführerleutnant Bauheld und Oberleutnant Brunowski aus.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Söcker, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 3. Dezember, abends, hat eines unserer Seeflug- zeugschmader die feindlichen Stellungen bei Dobrao sehr erfolgreich mit Bomben belegt und führte trotz heftiger Be- schießung unverwundet zurück.

Flottenkommando.

Schnee liegen — fällt er die Nebelbühnen an und auch der

Hafen wird er g'fährlich. „So bist du also immer noch, was du gewesen, mein lieber Sittig! Ein guter Beobachter und alter Kundschafter in Feld und Wald.“

Sittig warf überaus den Kopf auf und verzog wie in unendlicher Stimmelschmerz das von derben Furchen durch- zogene Gesicht.

„Andre... Andre... du bist es?“ rief er mit froher Stimme, die im Nebel erstarb. „Bruderherz, sei geacht! und sei willkommen! Sieh, deine alte, liebe Sütte! Sie steht noch im Glanz, wie vor und eh. Aber du hast das Glück im Leben, wie ich keine.“

Der alte Soldat war von der namenlosen Freude seines Bruders so gerührt, daß er gar nicht sprechen konnte.

„Andre, du hast dich bei uns nie wieder sehen lassen.“ fuhr Sittig fort, dem die Worte überfüllt von den Lippen sprudelten. „Kommt jählnas daher, wie ein ganzer Fremd- ling. Wo stehst du denn immer?“

„Nicht gerade bin ich zu Kreuzweg im Quartier.“ „Sittig, Sittig, in Kreuzweg! Wie auf dem Rudenhof, wo sie Artillerie haben?“

„Ja, mein lieber Sittig. Ich bin bei der Artillerie und hab's allmählich bis zum Waidmutter gebracht.“ „Was, Waidmutter? bis zum Waidmutter? Hast dich so aus allem Zimmer gehoben?“

„Halt ein wenig!“ rief Sittig nach einem Wink des größten Stamens und ließ sich gebückt in die Sütte, über deren Tür ein rufschwarzer Balken sich herabhieng.

Gleich darauf zappelte eine gegebene, vertraute Frau mit schneeweißen Haaren von der Sütte in den Haus- gang und von da in's Freie und streckte weit die Arme aus.

„Mutter, liebe und gute Mutter!“ frohlockte der Waid- mütter und eilte bis zum Antrittstufen der Haustür, wo seine Mutter mit bebenden Händen stehen geblieben war.

(Fortsetzung folgt.)

Die Rache ist mein.

Ein Heimatroman.

Von Adam Albert.

(11. Fortsetzung.)

Eine Stimme drang aus dem Fenster, die der Frau Geppenhauer gehörte. „Nicht erlaube die Stimme sofort.“ „Nur, ich weiß besser als du, was dein Fehler ist.“, sagte die Frau. „Nebenbei willst du dich sehen lassen und überall läßt du zuviel aufgehen. Bei der Fischei, bei der Jagd und im Wirtschaft. Du willst dein eigener Herr sein und bist es mit. Wer gern außer dem Haus das Geld verliert, ist mit Herr über sich selber.“

„Kreuzfahrtsfahrer!“ Das war in dieser häuslichen Auseinandersetzung das erste Wort, das der alte Geppenhauer seine Frau entgegenzuschießen hatte. Aber die Frau ließ sich doch nicht einschüchtern. Sie war einmal im Juge und wollte sich mit dem Herrn des Hauses gründlich aus- sprechen.

„Zeit ich dich kenne“, fuhr sie fort. „Bist du kein recht- mäßiger Bauer gewesen. Hast du nur einmal deine Felder mit Liebe betachtet? Bist du vielleicht bei der Einfachheit geblieben, die dem Landmann zukommt und hast du dich ge- schickt in deinen Land? Nein, sag ich, gar nit. Du woll- test immer höher hinaus und ein Herr sein.“

„Höher hinaus? Wie?“ forschte Geppenhauer, auf's äußerste gereizt.

„O, frag mich nit, Markus!“ antwortete die Frau in einem Tone, als hätte sie ein danges Herz. „Nicht denn die Fingerei und gar die Gamsjagd zu der Arbeit, die ein Bauernhof verlangt? Von anderen Freunden, die viel Geld wollen, will ich gar nit reden. Mit die Fingerei ist teuer, sondern das Spiel und das Wohlleben.“

„Hör aber, Weib, du jammertst, als ob ich scho ver- derben wär! Ich sehe ja noch auf eigenem Boden.“

„Wie lange noch?“ entgegnete die Frau. „Du kommst

sicher noch an den Bettelstiel und mußt alsdann mit guten Leuten fortziehen. Ich aber hab' auf den Rudenhof g'heiratet, damit ich eine Statt hab', die sicher ist. Lieber einfach leben und mit realchem Willen arbeiten, als die Sorgen im Herzen, wie ich sie trage. Da aber wärst am liebsten alle Tag vierstündig g'fahren. Von meinem Vater weiß ich's, Gott hab' ihn selig, der Landmann soll die Treue zum Bauernstand nicht vergessen.“

Der Hofbesitzer schen in lebenshäftlichen Jern geraten zu sein. Er schrie so laut, daß man vor dem Fenster jedes Wort deutlich wie einen Hammerklang zu vernahmen im- stande war. Aber nicht hörte gar nicht mehr auf seine Ein- wände. Mit seinem Herzen stand er auf der Seite der Frau. Er selbst kannte ja von früher her den Gang Geppenhauers, nach einem Leben zu jäheln, das er, wie er sich's schillernd vorstellte, doch niemals erreichen konnte. Ein arader und kluger Mann, der einfach und naturgemäß gelebt hätte, war der Herrenbauer ja niemals gewesen. Das konnte er selbst rechtlich bezeugen. Was kümmerte sich dieser Herr um Lez und Kochkammer, um Kornkühn und Mabb- zeit. Er ging von jeder auf die Jagd und verstand den höheren Riff doch nicht hinlänglich.

Der Waidmutter erhob sich. Er trug noch alle An- zeichen der inneren Erregung, die ihm der unerwartete Blick in die Panzerwelt des Rudenhofes verursacht hatte, im Ant- litz. Seine Augen waren groß, seine Stirne mit vielen Falten bedeckt. So stand es also um den Herrenbauer und seine glänzenden Reichtümer. Alles im Einklang, alles im Einklang. O. Geppenhauerin, du arme Frau! Sie mochte einen Kammern haben, so bang und so schwer, daß es ihr in mancher Nacht sein würde, als schließe sie am Rande der Höhle.

Mit hastiger Hand rüfte sich Nidel die Wände aus der Stürze. Dabei kam ein Laut aus seinem Munde, der wie ein abgerissenes, hartes Lachen klang. Er brachte die Reue nicht aus dem Kopfe. Der stolze, rechtshaberische Mann, der ihn einst mit Sohn und Verachtung überschüttet

als auch
er revolution
Front von
evolutionäre
bildung be
tationsarme
en durch die

st, sind die
rigen Häfen
mit Beschlag

3. Dezember
stung aufge
beichte recht
eine unver

! Laßt der
nland.

era“ meidet

en sich unac
lich an 5000
ia ist aufsehn
Bog zu einer
er heiswob-
Nähe des
Mären er-
mer befräher
ische und der
u dem Plab-
ren fle nach
Men schaut,
und infolge

3. Dezember:

überreicht.
Esquith, der
rück zurückge
und ver
Mahnungen,
h von Heng
desh Irrenden

trich beide im
hensicht in der
an erwartet,
u wird.

abinetts.
n wird bekannt
n Turschlich
u raten, einer

lösen Wälder
den Vulkan
sich dar-
drohung von
erher auf die
sien zu über-
ndelter Leicht-

und Kleinde-
siffe für Mann-
e die Rüstliche
macht hat, stets
zu rücken.

Etacde,
druderei in

und Kleinde-
siffe für Mann-
e die Rüstliche
macht hat, stets
zu rücken.

Etacde,
druderei in

und Kleinde-
siffe für Mann-
e die Rüstliche
macht hat, stets
zu rücken.

Etacde,
druderei in

und Kleinde-
siffe für Mann-
e die Rüstliche
macht hat, stets
zu rücken.

Etacde,
druderei in

und Kleinde-
siffe für Mann-
e die Rüstliche
macht hat, stets
zu rücken.

Etacde,
druderei in

und Kleinde-
siffe für Mann-
e die Rüstliche
macht hat, stets
zu rücken.

Etacde,
druderei in

und Kleinde-
siffe für Mann-
e die Rüstliche
macht hat, stets
zu rücken.

Etacde,
druderei in

und Kleinde-
siffe für Mann-
e die Rüstliche
macht hat, stets
zu rücken.

Etacde,
druderei in

und Kleinde-
siffe für Mann-
e die Rüstliche
macht hat, stets
zu rücken.

Etacde,
druderei in

und Kleinde-
siffe für Mann-
e die Rüstliche
macht hat, stets
zu rücken.

Etacde,
druderei in

und Kleinde-
siffe für Mann-
e die Rüstliche
macht hat, stets
zu rücken.

Etacde,
druderei in

und Kleinde-
siffe für Mann-
e die Rüstliche
macht hat, stets
zu rücken.

Etacde,
druderei in

und Kleinde-
siffe für Mann-
e die Rüstliche
macht hat, stets
zu rücken.

Etacde,
druderei in

und Kleinde-
siffe für Mann-
e die Rüstliche
macht hat, stets
zu rücken.

Etacde,
druderei in

und Kleinde-
siffe für Mann-
e die Rüstliche
macht hat, stets
zu rücken.

